

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XXVII. Von der Zubereitung zum Tode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

XXVII. Von der Zubereitung zum Tode.

In eigener Melodey.

757. Was sorgst du
ängstlich für
dein leben? Es Gott ge-
lassen übergeben, Ist wah-
re ruh und deine pflicht.
Du sollst es lieben, weis-
lich nützen, Es dankbar,
als ein glück, besitzen,
Verlieren, als verlorst
du's nicht.

4. Denk an den tod,
wenn böse triebe, Wenn
lust der welt und ihre lie-
be Dich reizen; und er-
sticke sie. Sprich: kann
ich nicht noch heute ster-
ben? Und könnt ich auch
die welt erwerben, Be-
gieng ich doch solch übel
nie.

2. Der tod soll dich
nicht traurig schrecken;
Doch dich zur weisheit
zu erwecken, Soll er dir
stets vor augen seyn. Er
soll den wunsch zu leben
mindern, Doch dich in
deiner pflicht nicht hin-
dern, Vielmehr die kraft
dazu verleihn.

5. Denk an den tod,
wenn ruhm und ehren,
Wenn deine schätze sich
vermehrten, Daß du sie
nicht zu heftig liebst.
Denk an die eitelkeit der
erden, Daß, wenn sie dir
entrißen werden, Du
dann dich nicht zu sehr
betrübst.

3. Ermattest du in del-
nen pflichten: So laß den
tod dich unterrichten, Wie
wenig deiner tage sind.
Sprich: sollt ich gutes
wohl verschieben? Nein;
meine zeit, es auszuüben,
Ist kurz, und sie verfliegt
geschwind.

6. Denk an den tod
bey frohen tagen. Kann
deine lust sein bild verträ-
gen: So ist sie gut und
unschuldsvoll. Sprich,
dein vergnügen zu versüß-
sen: Welch glück werd
ich erst dort genießen, Wo
ich unendlich leben soll!

7. Denk an den tod,
wenn

wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist der himmel reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und im glauben leicht, Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich kömmt er, sich zu rächen, Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den tod zur zeit der schrecken, Wenn pfeile Gottes in dir stecken; Du rustst, und

er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft, lebhaft, vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

758. Herr, ich hab, aus deiner treu, Mir zum heil noch zeit in händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, Sie recht weislich anzuwenden; Denn wer weis, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich rust.

2. Unausprechlich schnell entfliehn Die uns gezählten stunden; Eh man's denkt, sind sie dahin, Und auf ewig uns verschwunden; Niemals kehrt

kehrt ein augenblick Uns
zum heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüch-
tigkeit Mich, mein Gott,
doch nie vergessen, Wie
unschätzbar sey die zeit,
Die du hier uns zugemes-
sen; Wie, was hier, von
uns geschieht, Ewig fol-
gen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch
zum fleiß, Eh die zeit des
heils verlaufen, Mir zur
wohlfarth, dir zum preis,
Noch die stunde auszu-
kaufen, Die zu meiner
seligkeit Deine gnade mir
verleiht.

5. Deine schonende ge-
duld Frage mich, Gott,
nicht vergebens! Ach!
vergieb mir meine schuld,
Daß so manchen theil des
lebens Ich zu meiner see-
len wohl Nicht gebraucht,
so wie ich soll.

6. Laß mich meine bes-
serung Für mein haupt-
geschäfte achten, Und
nach meiner heiligung
Mit so treuem elser trach-
ten, Als erwartete noch

heut Mich gericht und
ewigkeit.

7. Deine gnade steh
mir bey, Daß mein leben
auf der erde Reich an gu-
ten werken sey, Und dem
nächsten nützlich werde:
Und ist einst mein ende
da, O so sey mit trost
mir nah.

In voriger Melodey.

759. **M**eine lebenszeit
verstreicht,
Eündlich eil ich zu dem
grabe, Und was ist's,
das ich vielleicht, Das ich
noch zu leben habe? Denk,
o mensch! an deinen tod.
Säume nicht; denn eins
ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn
du stirbst, Wünschen
wirfst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier er-
wirbst, Bürden, die dir
menschen gaben; Nichts
wird dich im tod erfreun;
Diese güter sind nicht
dein.

3. Nur ein hertz, das
gutes liebt, Nur ein ru-
higes gewissen, Das vor
Gott

Gott dir zeugniß giebt,
Wird dir deinen tod ver-
füßen: Dieses herz, von
Gott erneut, Ist des to-
des freudigkeit.

4. Wenn in deiner leh-
ten noch Freunde hülflos
um dich beben: Dann
wird über welt und tod
Dich dies reine herz er-
heben; Dann erschreckt
dich kein gericht: Gott ist
deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz
erwirbst, Fürchte Gott,
und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du
stirbst; Deine zeit ist Got-
tes sache. Vern nicht nur
den tod nicht scheun, Vern
auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch
vertraun, Sprich: ich
weis, an wen ich gläube,
Und ich weis, ich werd
ihn schaun Einst in diesem
meinem leibe. Er, der
rief: es ist vollbracht!
Nahm dem tode seine
macht.

7. Tritt im geist zum
grab' oft hin, Stehe dein
gebein versenken; Sprich:

Herr, daß ich erde bin,
Lehre du mich selbst be-
denken; Lehre du mich's
jeden tag, Daß ich wei-
ser werden mag!

Mel. Herr Jesu Christ, meins.
760. Wie sicher lebt
der mensch,
der staub! Sein leben ist
ein fallend laub; Und
dennoch schmeichelt er sich
gern, Der tag des todes
sey noch fern.

2. Der jüngling hofft
des greises ziel, Der man
noch seiner jahre viel, Der
greis zu vielen noch ein
jahr, Und keiner nimmt
den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich
denk in glück und noth
Im herzen oft an meinen
tod. Der, den der tod nicht
weiser macht, Hat nie mit
ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur
ewigkeit, Zu thun, was
uns der Herr gebeut, Und
unser's lebens kleinster
theil Ist eine frist zu uns
ferm hell.

5. Der tod rückt seelen
vor-

vor gericht; Da bringet
Gott alles an das licht,
Und macht, was hier ver-
borgten war, Den rath
der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod
dir täglich dräut, So sey
doch wacker und bereit;
Prüf deinen glauben, als
ein christ, Ob er durch
liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der
legten noth, Ein wunsch,
durch des erlösers tod,
Vor Gottes thron ge-
recht zu seyn, Dies macht
dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Got-
tes stimme hört, Ihr folgt,
und sich vom bösen kehrt;
Ein gläubig herz, von
lieb' erfüllt, Dies ist es,
was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfor-
dert müß; Du wirkst sie
nicht, Gott wirket sie.
Du aber ringe stets nach
Ihr, Als wäre sie ein werck
von dir.

10. Der ruf des lebens,
das du lebst, Dein höch-
stes ziel, nach dem du
strebst, Und deiner tage

rechenschaft Ist tugend in
des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage
weihn, Heißt eingedenk
des todes seyn; Und
wachsen in der heiligung,
Ist wahre todserinne-
rung.

12. Wie oft vergeß ich
diese pflicht! Herr, geh
nicht mit mir ins gericht;
Drück selbst des todes
bild in mich, Daß ich dir
wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz
mit jedem tag Vor dir,
o Gott! erforschen mag,
Ob liebe, demuth, fried,
und treu, Die frucht des
geistes, in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um
gnade fleh, Stets meiner
schwachheit wider steh,
Und einstens in des glau-
bens macht Mit freuden
ruf: es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben zc.

761. Ist leb ich; ob ich
morgen lebe,
Ob diesen abend, weiß
ich nicht. O! lehr du,
dem ich mich ergebe,
Herr!

Herr! lehr mich selbst die große pflicht, Durch deines heiligen geistes kraft, Stets fertig seyn zur re. chenschaft.

2. Die blume, die am morgen stehet, Fällt vor der abenddämmerung ab. Die lust, die ist mich an. gewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh er's sich versteht, Stirbt, eh er noch ist aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf und dort ist ruh. Dein wandel, seele, sey im himmel, Du eilst, dem bessern leben zu. Nach einer kurzen prü. fungszeit Ist ewigkeit, ist ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was ist zu thun du schuldig bist, Denk nicht erst morgen auszurichten; Wer weiß, obs morgen möglich ist. Mensch! dieser augenblick ist dein; Der künftige wirds vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh ich dieses

lied vollende, Ergreift vielleicht mich schon der tod. Drum lehr mich denken, Herr, ans ende,

An meine letzte todes. noth! O laß, stellt sie sich plötzlich ein, Mich stets dazu bereitet seyn.

6. Es sey, o vater mei. nes lebens! Wenn einst die letzte stunde schlägt, Der schwache seufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt. Ach! sterb ich einen schnellen tod, Sey mir barmher. zig, Herr, mein Gott!

Mel. Wer nur den lieben.

762. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebest, mensch, herbey. Erkauf' die zeit! und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenat. lichem gemüth Der na. hen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln kleinigkeiten, Verlierst du deines lebens zweck; Ver. schiebst dein heil auf ferne

zeiten,

zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg! Bist du, zu kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Einst ewigkeiten zu besigen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nützen, Und thun, was dir der Herr gebent. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, beß und überzähle Der menschen tage kleine zahl! Geseht, dein ende wär' auch fern; So wandle doch fromm vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; Ich bin vor deinem angesicht; Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn!

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langemuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften nach Gottes reiche hier gestrebt, In gottgefälligen geschäften Die pflertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu ehren an!

8. Mein sprachlos stehn bey meinem ende Berühmst du, herzenskündiger! In deine treue vaterhände Befehl ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben.

763. Sie kömmt; sie kömmt, die letzte stunde; Schon ist der rächer vor der thür!

Was

Was für ein wort aus
seinem munde Bestimmt
mein ewig schicksal mir?
Komm, du gesegneter,
herein! Ach! oder? geh
zur höllenpein!

2. Herr, prüfe mich
noch hier am grabe! Er-
forsche, wie mein herz es
meynt, Und was ich zu
erwarten habe, Wenn
Jesus zum gericht er-
scheint? Bin ich noch
nicht auf rechter bahn;
So nimm dich, vater,
meiner an!

3. Allwissender! ist
mein vertrauen Auf Je-
sum auch von rechter art?
Nicht, wie auf ihn die
heuchler bauen, Bey de-
nen er zum spotte ward;
Die niemals auf sein bey-
spiel sehn, Nie folgsam
seine wege gehn?

4. Hat auch mein
glaube furcht und liebe
Vor dir, mein Gott, in
mir erzeugt? Entflammte
er des dankes triebe, Da-
mit ich kindlich mich ge-
beugt, Wenn du mich
als ein vater trugst,

Wenn du mich als ein
vater schlugst?

5. Du willst, ich soll
die welt verlassen; Thu
ichs auch gern und mit
geduld? Vergab ich de-
nen, die mich hassen, Nie
hand und herzen ihre
schuld? That ich auch ei-
nem bruder leid, Der über
mich noch rache schreyt?

6. Empfahl ich dir auch
stets die meinen? Hab
ich auch treu für sie ge-
wacht? Darf ihrer kei-
ner darum weinen, Daß
ich nicht als ihr freund
gedacht? Und sterb ich in
der zuversicht: Der Herr
verläßt die meinen nicht!

7. Such ich in deinem
wort erquickung, Wenn
mir um trost ist bange
wird? Sehnt sich mein
herz nach der entzückung,
Die mir der Herr, mein
guter hirt, Erworben, und
in jener welt Am quell
des lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein wort
und mein gewissen, Daß
ich ein übertreter bin;
Daß ich auch fromme thei-
len

h h

nen